

41 Jahre Matura – eine Erfolgsgeschichte

Im Jahr 1972 waren 20 Kandidatinnen aus der 8b-Klasse zur Matura approbiert. Wie man auf dem Foto von damals erkennen kann, handelte es sich dabei um lauter fröhliche und unternehmungslustige Mädels.

Nach der Matura zerstreute sich die Klasse in alle Winde, erst nach 20 Jahren kreuzten sich wieder aller Wege, danach wiederum nach 30 Jahren, ein 35er-Versuch blieb erfolglos, ebenso der 40er-Versuch. Waren die Mädels etwa alte und gebrechliche Schachteln, vergessliche Seniorinnen, kraft- und tatenlose Omas geworden?

Da beschlossen Heidi Tatzler und Brigitte Meßner einfach einen Termin festzulegen um zu sehen, wer sich trauen würde. Und siehe da, vielleicht war es das Datum 9. März (ein Tag nach dem Weltfrauentag) oder vielleicht gar das Programm, das einen Besuch und eine Führung durch unsere „alte“ Schule vor dem Abendessen in der Innenstadt in Graz vorsah?

Nun, es wird wohl eine Reihe von Gründen gewesen sein, die 21 Damen bewog, an diesem Datum anwesend zu sein. Entschuldigt waren weitere sechs, wenn wir es mit der Klassenbuchterminologie halten wollen.

Woher dieser Zuwachs? Nun, wir dachten, nach so vielen Jahren wäre es an der Zeit, die Mitschülerinnen mit einzuladen, die uns während der acht Jahre nur ein Stück des Weges begleitet hatten, um auch deren Lebensgeschichte zu erfahren. Vier Jahrzehnte sind ja immerhin mehr als doppelt so viel Zeit, wie wir gemeinsam in der Schule verbracht hatten. Ab einem gewissen Alter werden Beziehungen kostbarer: Zwei Mitschülerinnen sind mittlerweile verstorben und durch ihr Fehlen wird einem ihr Verlust umso deutlicher.

Es fanden sich die ersten 15 also am Jakominiplatz wie in alten Zeiten ein, um gemeinsam mit der Tram zur Schule zu fahren. Wer da ein wenig nervös gewesen war, gemischte Gefühle oder gar Herzklopfen gehabt hatte, wurde arg enttäuscht. Die Damen waren dieselben fröhlichen und unternehmungslustigen Mädels wie einst. Jetzt wurde auch gleich klar, warum keine im Jahr zuvor Zeit gehabt hatte. Wer so attraktive Berufe ausübt und so steile Karrieren gemacht hat, hat viel um die Ohren, sodass Zeit einfach knapp bemessen ist. Nebenbei bemerkt: Die Damen mit der weitesten Anreise aus Norddeutschland und Südfrankreich waren natürlich unter uns. Erfolgreiches Zeitmanagement??!!

Es wurde dann so viel getratscht, geherzt und geküsst, dass wir zwei Straßenbahn versäumten. Während der Fahrt ging es so laut zu, dass einige Fahrgäste die Bande mit indignierten Blicken streiften. Vor lauter Trubel stiegen wir eine Station zu spät aus, bis wir uns endlich mit den restlichen Mädels, die schick im Auto vorfuhren, und mit unserem ehemaligen Mathematik- und Physiklehrer OStR. Prof. Hebenstreit gemeinsam vor der Schule einfanden, wo Prof. Kastrun freundlicherweise auf uns wartete, um uns durch das renovierte Gebäude zu führen.

Mag. Dr. Brigitte Meßner

(42/Juni 2013)